

Wenn Schüler zu „Ackerdemikern“ werden

Die Schule am Weinberg und das Landwirtschaftsmuseum Regen gehen neue Wege

Regen. Seit 2015 kommt jeden Montag rund ein Dutzend Schüler des Sonderpädagogischen Förderzentrums Regen/Schule am Weinberg mit seiner Lehrerin Christine Oberlies für zwei Schulstunden ins benachbarte Niederbayerische Landwirtschaftsmuseum Regen. Was für die Schüler als freiwillige Arbeitsgemeinschaft „Pflanzen und ernten – einst und jetzt“ begann, hat mit dem letzten Treffen eine neue Qualität bekommen: Die AG wurde vom Verein „Ackerdemia“ entdeckt und wird nun im Rahmen der „GemüseAckerdemie“ besonders unterstützt.

Am Montag war geschäftiges Treiben im Garten des Landwirtschaftsmuseums gleich hinter der Traktorenhalle. Wie jeden Montag, wenn die Mädchen und Buben der Schule am Weinberg „ihren“ Bauerngarten hegen und pflegen. Die erste Schülergeneration 2015/16 hat ihn angelegt, umgegraben, einen Zaun gebaut und erste Früchte geerntet. 2016/17 wurden schnecksichere Beete angelegt, ein Insektenhotel gezimmert, eine Kräuterspirale errichtet und natürlich gesät und geerntet.

Komplettumbau im Bauerngarten

Im Frühjahr stand ein Komplettumbau des rund 30 Quadratmeter großen Bauerngartens an, denn der Anbau wird künftig professionell betreut. Dr. Antonia Mehnert war mit ihren Kolleginnen Anna Aumann und Christina Frank vom Verein „Ackerdemia“ am Montag zu Gast, um den Schülern Anbau und Pflege von bis zu 25 Gemüsearten sowie die selbstständige Vermarktung der Ernte nahezubringen. Doch das ist nicht alles, wie Dr. Mehnert, die Regionalmanagerin für Bayern, erklärt: „Die GemüseAckerdemie ist ein ganzjähriges, praxisorientiertes Bildungsprogramm mit dem Ziel, die Wertschätzung für Lebensmittel bei Kindern und Jugendlichen zu steigern und ein gesundes Ernährungsverhalten zu verankern.



Das Team von der GemüseAckerdemie (v.l.) Antonia Mehnert, Anna Aumann und Christina Frank. – Fotos: Pongratz

Durch den Anbau von Gemüse erfahren die Kinder und Jugendlichen landwirtschaftliches Basiswissen, entwickeln ein Verständnis für gesunde Ernährung.“

2013 führte Dr. Christoph Schmitz am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung eine wissenschaftliche Studie zur Entfremdung der Gesellschaft von der Lebensmittelproduktion durch. Begleitend dazu entwickelte er das Konzept der „GemüseAckerdemie“. Seitdem hat sich die „GemüseAckerdemie“ kontinuierlich weiterentwickelt, hat mittlerweile 14 500 Schüler an 218 Lernorten erreicht. Unter dem Motto „Ackern schafft Wissen“ wurde so das Bildungsprogramm entwickelt.

Und wie sich am Beispiel Regen gut nachvollziehen lässt, ist das Konzept einfach und genial zugleich: Die „GemüseAckerdemie“ wird individuell in das bestehende Bildungskonzept des Sonderpädagogischen Förderzentrums Regen und des Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseums Regen integriert. Für die Durchführung des Programms stellt „Ackerdemia e. V.“ alles Notwendige zur Verfügung: Einrichtung von Ackerflächen, Saat- und Pflanzgut, wöchentliche Fachinformationen, Fortbildungen.

Die Lehrer und Museumsmitarbeiter vor Ort erhalten begleitende Bildungsmaterialien.

Lernprinzip: Ackern schafft Wissen

Die „richtige Arbeit“ am Acker müssen die Schüler erledigen. Unter fachlicher und pädagogischer Anleitung bauen sie während des Ackerjahres eigenständig bis zu 25 Gemüsearten an und gewinnen so ein grundlegendes Verständnis für die Herkunft von Lebensmitteln. Und natürlich wird Gemüse gemeinsam gekocht und mit nach Hause genommen: Import von gesundem Ernährungsverhalten in die Familien.

Die Regener Schüler sind mit Feuereifer dabei. Sie stecken ab, graben, gießen oder raten, was aus den zarten Pflänzchen, die sie sorgsam in die Erde setzen, mal wird. Aber nicht nur die Kinder sind begeistert, auch Lehrerin Christine Oberlies freut sich über die Unterstützung durch Antonia Mehnert und deren Kolleginnen: „Die Kinder merken sofort, wenn jemand besondere Talente, besonderes Wissen hat und dies mit ihnen teilt. Das motiviert sie, und sie nehmen quasi mit



Die Salatpflanzlerl werden von den Schülerinnen und Schülern gesetzt. In der Hoffnung, dass kein strenger Frost mehr kommt.

allen Sinnen viele Eindrücke und Informationen auf, die im Gedächtnis entsprechend intensiv verankert werden.“

In zwei Wochen kommen die nächsten Aufgaben

Und Museumsleiter Roland Pongratz ergänzt: „Für uns ist es ein Glücksfall, dass unsere Kooperation aus Schule und Museum nun durch das KnowHow der ‚Ackerdemie‘ bei unserem Projekt ‚Bauerngarten‘ abgerundet wird. Da gebührt ein be-

sonderer Dank Christina Frank, die den Verein auf unsere Aktivitäten aufmerksam gemacht hat.“

„Und wann kemmts ihr wieder!“ fragen die Kinder am Ende des ersten Pflanztages begeistert, als sie die Werkzeuge und Gießkannen wieder in den Keller geräumt haben. Als sie erfahren, dass es schon in 14 Tagen weitergeht und sie bis dahin einige Arbeitsaufträge auf ihrem kleinen Acker zu erledigen haben, ist den Nachwuchsgärtnern die Freude ins Gesicht geschrieben: „Coole Sach!“